

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	9 (1936-1937)
Heft:	10
Artikel:	3. Internationaler Freiluftschulkongress 1936
Autor:	Triebold, K.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-850694

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Internationaler Freiluftschkulkongress 1936.

Von Direktor K. TRIEBOLD, Bielefeld, Generalsekretär des Internationalen Komitees für Freilufterziehung.

In der Zeit vom 18. bis 23. Juli 1936 fand in Bielefeld und Hannover der 3. Internationale Freiluftschkulkongress statt, nachdem der 1. Kongress 1922 in Paris und der 2. 1931 in Brüssel tagten. Der Kongress stand unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Rust. Reichserziehungsministerium und Deutsche Erzieherschaft, Reichsgesundheitsamt und Deutsche Aerzteschaft waren die gemeinsamen deutschen Träger des Kongresses unter Führung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Berlin. Anreger dieser Kongresse ist das Internationale Komitee für Freilufterziehung. Den Vorstand des 3. Kongresses bildeten:

Prof. Dr. Mola, Montevideo — Präsident des Kongresses;

Dr. Armand-Delille, Paris — Ehrenpräsident der medizinischen Sektion;

Prof. Dr. Reiter vom Reichsgesundheitsamt, Berlin — Präsident der medizinischen Sektion;

Dr. Williams, London — Ehrenpräsident der pädagogischen Sektion;

Oberstudiendirektor Dr. Gräfer vom Reichserziehungsministerium, Berlin — Präsident der pädagogischen Sektion und Vizepräsident des Kongresses;

Direktor Vincent, Brüssel — Ehren-Generalsekretär;

Direktor Triebold, Bielefeld — Generalsekretär des Kongresses.

Der Kongress war mit einer Tagung der Westfälischen Erzieher und der Bielefelder Aerzteschaft verbunden. Außer der zahlreichen deutschen Beteiligung aus allen Gauen des Reiches waren 200 Vertreter aus den folgenden außerdeutschen Ländern anwesend: Aegypten, Argentinien, Belgien, Chile, China, Ecuador, England, Estland, Frankreich, Griechenland, Holland, Iran, Italien, Peru, Luxemburg, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Uruguay, U. S. A. Den ausländischen Erziehern, Aerzten und Verwaltungsbeamten war durch den mit einer Studienreise von Köln über Godesberg und Düsseldorf beginnendem Kongress ausgezeichnete Gelegenheit gegeben, Einblick zu nehmen in das Erziehungs- und Gesundheitswesen des neuen Deutschlands und mit den deutschen Erziehern und Aerzten persönlich Fühlung zu nehmen. Der Grundgedanke der Freilufterziehung: „Erziehung zur Gesundheit und größtmöglichen Leistungsfähigkeit“ hat in Deutschland die Volkserziehung in ihrer ganzen Breite durchdrungen. Davon zeugte vor allem die Ausstellung

an der sich beteiligten Erzieher- und Aerzteschaft, Hitlerjugend, Schullandheime, Jugendherbergen, Landerziehungsheime, Nationalpolitische Erziehungsanstalten, Landjahr, Arbeitsdienst und Reichsmütterdienst. Außer Deutschland beteiligten sich an der Ausstellung: Belgien, England, Estland, Frankreich, Griechenland, Italien, Polen, Schweiz, Ungarn, Uruguay, U. S. A. Auch zeigte die Ausstellung den Architekten-Wettbewerb über Freiluftsckulkbauten.

Auch die Liga der Rotkreuzgesellschaften in Paris, das Deutsche und Estnische Rote Kreuz waren beim Kongress vertreten. Das Rote Kreuz hat sich in vielen Ländern z.B. in Estland, Japan und Griechenland große Verdienste um die Förderung des Freiluftsckulkwesens erworben. Es besteht allgemein ein enges und gutes Verhältnis zwischen dem Roten Kreuz und der Freiluftsckulkbewegung in den Ländern. U. a. war Dr. René Sand von der Liga der Rotkreuzgesellschaften, Paris, der Präsident der medizinischen Sektion des 2. Kongresses in Brüssel.

Tagesordnung des Kongresses.

I. Die Freiluftsckule als Sonder- schule für schwächliche und krankliche, aber schulpflichtige Kinder.

1. Gesundheitliche Betreuung (Schülerauswahl, Gesundheitsbogen, Ernährungsweise, Heliotherapie u. a.).
2. Erziehungs-, Unterrichtsprogramme und -methoden.
3. Schulgelände (Spielpätze, Schulgärten u. a.) und Schulbauten.
4. Ausbildung der Lehrer und sozialen Hilfskräfte.
5. Die Entwicklung der Freiluftsckule in den verschiedenen Ländern. Internationale Förderung der Freiluftsckule: Lehreraustausch, Musterschule u. a.

II. Freiluftsckule und allgemeine Erziehung.

6. Die Verantwortung der Schule für die Gesundheit der Schüler (Gesundheitshaltung, Erbpflege u. a.).
7. Die Schulergebnisse. Sind sie ausreichend im Hinblick auf
 - a) die Anstrengungen der Lehrer und Schüler,
 - b) die Leistungen der Behörden?
8. Die Freilufterziehung als Ausgangspunkt einer allgemeinen Schulreform:
 - a) körperliche Erziehung,

- b) Anwendung der Freiluftsulprinzipien (Verlegung des Schwergewichtes auf das Land — Einfluß der heimatlichen Landschaft auf das Kind);
 - c) Vorschläge für Programme und Methoden der Unterrichtszweige in den verschiedenen Schulformen.
9. Erziehung zur Gesundheit außerhalb der Schule.

Der 3. Kongreß war ein voller Erfolg für die Internationale Freiluftsulbewegung.

Das Präsidium des Internationalen Komitees für Freilufterziehung bilden künftig:

Präsident: Dr. Mola, Montevideo.

Vizepräsident: Dr. Armand-Delille, Paris.

Vizepräsident: Direktor Vincent, Brüssel.

Vizepräsident: Dr. Williams, London.

Vizepräsident: Dr. Verratti, Mailand.

Generalsekretär: Direktor Triebold, Bielefeld.

Schatzmeister: Inspekteur Forceville, Metz.

Der 4. Internationale Kongreß für Freilufterziehung findet 1939 in Rom statt. Die nächste Sitzung des Internationalen Komitees findet 1937 gelegentlich der Weltausstellung in Paris statt. Mit dieser Konferenz verbindet die französische Freiluftsulbewegung eine große Freiluftsultagung und -Ausstellung, zu welcher alle Nachbarländer eingeladen sind.

Der mehrsprachige Kongreßbericht erscheint in Kürze und ist vom Generalsekretariat gegen Erstattung der Selbstkosten zu beziehen. Die Zeitschrift des Internationalen Komitees für Freilufterziehung wird ebenfalls vom Generalsekretariat in Bielefeld herausgegeben, das jede weitere Auskunft erteilt.

Der 3. Kongreß unterbreitet der Oeffentlichkeit folgende „Entschließungen“:

Entschlüsse **des 3. Internationalen Freiluftsulkongresses** **18. bis 23. Juli 1936 — Bielefeld und Hannover.**

Die Prinzipien und Methoden der Freiluftsul haben sich in allen Ländern, in denen solche Einrichtungen bestehen, bewährt; denn sie ermöglichen eine gesunde und harmonische Entwicklung der Kinder in physischer, intellektueller und moralischer Hinsicht.

Der 3. Internationale Kongreß für Freilufterziehung nahm folgende Entschlüsse an:

A. Allgemeine Vorschläge:

1. Der Kongreß wünscht, daß die Prinzipien und Methoden der Freiluftsul in allen Schulen für alle Kinder beiderlei Geschlechts bis zum 18. Lebensjahr in weitestem Maße Anwendung fin-

den, und daß sie ferner als Grundlage einer allgemeinen Schulreform dienen.

2. Er schlägt vor, daß in Zukunft die Schulen nicht mehr inmitten des Häusermeers der Großstädte, sondern in luftigen, bewaldeten Gegenden errichtet werden, in denen die Möglichkeit gegeben ist, einen Garten oder Park anzulegen, der groß genug ist, die Anwendung der Methoden der Freilufterziehung zu ermöglichen.

Er schlägt vor, daß die Klassenzimmer nach Möglichkeit in eingeschossigen Bauten mit beweglichen Seitenwänden eingerichtet werden; letztere müssen Zugang zu Terrassen haben.

Die Schule braucht Duschen, Planschbecken oder Schwimmbad, Spiel- und Sportplätze, einen Schulgarten mit einem Pavillon für schlechtes Wetter.

Die Schulmöbel sollen leicht, hygienisch, der Größe des Kindes angepaßt und einsitzig sein. Man muß sie für die Gruppenarbeit zusammensetzen können.

Auch ist eine Bibliothek notwendig, die dem Alter und der Heimat der Kinder entspricht. Sie soll der Anwendung der Methoden der Selbsttätigkeit, des freischaffenden Einzelunterrichtes und der selbständigen Gruppenarbeit in der Gemeinschaftserziehung der Klasse dienen.

B. Medizinische Vorschläge:

3. In allen Ländern sollten dieselben Gesundheitsbogen für individuelle, anthropometrische und psychologische Aufzeichnungen, die durch halbjährliche Untersuchungen laufend ergänzt werden, in Anwendung kommen, um auf diese Weise einen Vergleich der in den verschiedenen Nationen erzielten Ergebnisse zu ermöglichen. Das Internationale Komitee für Freiluferziehung wird einen medizinisch-pädagogischen Gesundheitsbogen ausarbeiten. Man wünscht, daß alle Beobachtungen in Zusammenhang gebracht werden, damit sie die Grundlage bilden zu pädagogischen Folgerungen, die für Indikationen und Gegenindikationen brauchbar sind und die es ermöglichen, das Leben eines jeden Schülers seinen besonderen Bedürfnissen anzupassen, daß diese Beobachtungen und Folgerungen oft überprüft, revidiert werden, damit keine Einzelheit, keine Maßnahme außer acht gelassen wird,
4. daß in den Freiluftsulen bei allen Kindern dauernde Lüftung, Sonnen- und Lichtbäder systematisch angewandt werden,
5. daß in den Freiluftsulen eine ständige ärztliche Ueberwachung von dafür geeigneten Aerzten durchgeführt wird,
6. daß für schwächliche Kinder der Aufenthalt in Freiluftsulen so lange ausgedehnt wird, daß

nicht nur eine vorübergehende Besserung, sondern eine endgültige Umbildung ihres Organismus gewährleistet wird,

7. daß man in den Freiluftschen für schwächliche Kinder die Lehrstoffe reduziert, um sie mit der körperlichen Leistungsfähigkeit der Kinder in Einklang zu bringen; das Ziel dieser Einrichtungen ist nicht, Erfolge auf dem Gebiete des Buchwissens zu erreichen, sondern vor allem die körperliche Entwicklung der Kinder günstig zu beeinflussen.

C. Pädagogische Vorschläge:

8. Nachdem der Kongreß entsprechend der Tagesordnung die verschiedenen Fragen eingehend prüfte, hat er sich von der dringenden Notwendigkeit einer Reform aller Schularten überzeugt. Er bezieht sich dabei auf die Entschlüsse aller Kongresse für Unterricht und Erziehung, bestätigt deren Ergebnisse und stimmt mit ihnen darin überein, daß die Unterrichtsergebnisse in keiner Weise den Anstrengungen von Lehrern und Schülern und den Leistungen des Staates entsprechen.

Er sieht die Ursache dieses Zustandes insbesondere in der Stoffüberfülle der Lehrpläne, dem Buchunterricht und Wortwissen, die eine falsche Ausrichtung des Kindes, seine Ueberlastung und seine mangelhafte Anpassung an das Leben verursachen. Folglich müssen die Unterrichts- und Erziehungsmethoden vom persönlichen Erlebnis und der Selbsttätigkeit des Schülers ausgehen und in direkter Beziehung zur Natur und zu den Unterrichtsgegenständen stehen. Sie müssen biologisch und psychologisch begründet sein. Die Erziehung im Kindergarten muß die Fortführung des Familienlebens sein. Sie muß von einer Erzieherin geleitet werden, die den Kindern das Familienleben erhält bzw. ersetzt.

In der Volksschule müssen Lehrpläne und Methoden aus der Umgebung des Kindes erwachsen; sie müssen wesentliche Gebiete von allgemein menschlichem Interesse berühren. In den mittleren und höheren Schulen muß der Jugend eine allgemeine Bildung vermittelt werden, wobei die Fächer, Lehrstoffe

und Stundenpläne in ein vernünftiges Gleichgewicht zu bringen sind und die Schüler Zeit haben müssen zu Beobachtungen, zum Lesen, zur Vertiefung und selbständigen Verarbeitung.

Voraussetzung ist die Herstellung des Gleichgewichtes der körperlichen und sportlichen mit der intellektuellen und sittlichen Erziehung. Eine ausreichende Freizeit muß zwischen den einzelnen Arbeitsabschnitte gelegt werden. In die Unterrichtsarbeit aller Jahrgänge müssen planmäßige Klassenwanderungen eingebaut werden, die in enger Beziehung zu den verschiedenen Stoffgebieten des Lehrplanes stehen.

9. In den Freiluftschen wie in allen Schulen sollte ein einfacher und methodischer Unterricht in Gesundheitslehre und Hauswirtschaft durchgeführt werden. Man wünscht, daß durch die schriftlichen Arbeiten oder durch andere Mittel diese Belehrungen in die Familie eindringen, um auf diese Weise zu ihrer unmittelbaren Hebung beizutragen.
10. Der Kongreß ist der Ansicht, daß die Freilufterziehung eine tiefgehende Reform der Unterrichtsmethoden erforderlich macht. Er schlägt darum vor, daß man in allen Ländern eine besondere Vorbereitung der Lehrer an Freiluftschen vorsieht, die den Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes Rechnung trägt.
11. Der Kongreß wünscht, daß in allen Nationen eine Aktion eingeleitet werde, damit die Zahl der Freiluftschen für Schwächliche erhöht wird, daß ferner in allen Schul- und Erziehungseinrichtungen die Grundsätze der Freiluferziehung — handle es sich um körperliche oder allgemeine Erziehung — eingeführt und angewandt werden.
12. Das in der Klassen- und Schulgemeinschaft gewachsene Kind soll zu den Kindern anderer Völker in Beziehung treten. Diese Zusammenarbeit internationaler Freiluferziehung wird gewährleistet durch den Austausch geschlossener Klassenverbände untereinander. Die Kinder sollen im Zusammenleben mit den Einheimischen Verständnis und Achtung vor dem anderen Land bekommen. Damit wird eine Verständigung der Länder angebahnt.

Kleine Beiträge:

Die Front der Eltern.

Jeder, der Kinder hat, hat festgestellt, daß es für einen Vater und eine Mutter schwer ist, in Fragen der Erziehung stets einer Meinung zu sein. Der eine glaubt, man

müsste einem Kind „alles verständlich machen“, der andere zweifelt daran. Einer hält Strafen für notwendig, der andere glaubt an den Sieg der Zärtlichkeit. Wie soll man sich bei diesen Konflikten, die auch in den besten Ehen unvermeidlich sind, verhalten? Ich habe so-